

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

160 (12.7.1913) Zweites Blatt

Seite 4.
nach Lehrte
erte, seinem
made. Der
un. Dieser
n Emil auf,
m: „Ich bin
hat danach,
Amtsgericht
damit die
zu bringen.
ste zunächst
schaft zum
gen 10 Uhr
acht gefach,
ng die ganze
um und tief
mm runter,
eine Mutter
er herunter,
mit meiner
d im Stall
immer, um
e und tief.
aus an.“
Sattler nach
biter gepack
ir, ich oben
t, wohin ich
ste fest. Nach
mir darauf
temal auf
den Fische
ks auf den
elen wieder
uft auf den
f von Nase.
f nun von
Zeit legte.
Nann ein-
nd wollte
ach einiger
ing darauf
te ich mit,
atler habe
gen ihn in
d ins don
ur gebeilt.
einen aktm
un nach der
und hängte
g, hatte ich
den wollte
n, damit er
begab ich
ins Bett.
mir meine
daß seine
Darstel-
nde dieselbe
ich angebe,
Schlag den
s weiß ich
er erwidert
ige, Medi-
feststellungen
macht eine
hätt. Sie
mit dem
die Ehe-
dieser Zeit
einer Reihe
ufung von
uter, teils
her Woh-
einer ihr
gibt, hatte
ten, später
on Krank-
en fatig-
t denn da
Menschmal
Prä.: Sie
- Angekl.:
- Prä.:
ngewendet,
säure, -
sagte, ihr
ge sagt, sie
eben und
stung bei
e sich die
Geschäft.
en wieder
nicht ver-
yr darauf
ab und
denn das
gefl.: Ich
es Unter-
ie es bei
cau Satt-
euge er-
n Proto-
die Ange-
Auslager
tag vor.
gestriger
er findet
t.
mit dem
n abend
hriftliche
nter die
chastung
ebfächlen
rn früh
stiegen.

Kommunalpolitik.

Fortschrittliche Mandat.

h. Grödingen, 9. Juli. In Nr. 154 (Sonstausgabe vom 6. Juli) des „Bad. Landesboten“ befindet sich ein Artikel, der sich mit der Bürgerausschussfrage vom 27. Juni befaßt. Der Artikel ist nicht allein aufgeschaut, sondern aus demselben nicht gelungen ist, bei der letzten Gemeinderatswahl ihre zwei Kandidaten durchzubringen. Man sucht nun, die sozialdemokratische Mehrheit für alles mögliche und unmögliche verantwortlich zu machen. Wir fragen den Kritiker nur: Hat denn die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit den Kostenboranschlag für 1912 aufgestellt? Weiß der fortschrittliche Kritikerfabrikant nicht, daß der alte Gemeinderat denselben noch aufstellte. Die sozialdemokratischen Gemeinderäte Kurz und Heilbrunner hatten damals gar keinen Einfluß auf die Gestaltung des Boranschlags. Für den Kostenboranschlag von 1913 übernahmen wir jedoch die volle Verantwortung. Derselbe ist mit der größten Sorgfalt aufgestellt. — Der Artikelschreiber sucht den Gemeinderat lächerlich zu machen, indem er behauptet, der „sonst so redelustige sozialdemokratische Landtagsabgeordnete und Gemeinderat“ habe „in allen Sprachen“ geschwiegen. Wertwändig. Warum mutet man denn den sozialdemokratischen Gemeinderäten zu, zu antworten, und nicht dem unter fortschrittlicher Obhut stehenden Bürgermeister Wagner? Er, der Bürgermeister, ist doch der Vorsitzende des Gemeinderats, und er war bevollmächtigt, die Kopfgrundstücke in der verlängerten Goethestraße zu kaufen, welche eine Mehrbelastung des Budgets verursachten. Warum hat denn der Bürgermeister nicht erklärt, wie hoch der Anschluß von Gas und Wasser in der Waldstraße kam? Derjenige, der Aufschluß hätte geben können, ist nicht mehr Gemeinderat und nicht mehr Ortsbaumeister. Obgleich man das auf der fortschrittlichen Seite weiß, hält man es besser, weil man bessere Geschäfte zu machen vermeint, auf den sozialdemokratischen Gemeinderat loszuschlagen. Was einmal notwendig ist, muß gemacht werden, daran hätten auch zwei fortschrittliche Gemeinderäte nichts geändert. Uebrigens hat ja der Fortschritt sein Können anlässlich der Beratung der Wasserfrage in der erweiterten Kommission bewiesen. Warum haben denn die zwei fortschrittlichen Fraktionskollegen keinen greifbaren Vorschlag gemacht? Nicht wahr, Herr Wegger, Theorie und Praxis sind eben zwei verschiedene Dinge? Zu den Wirtschaften läßt sich recht bequem über sozialdemokratische Wirtschaftlichkeit schimpfen, da kann man den fortschrittlichen Mund recht weit aufreißen, den man so sehr zu halten beifühlt!

Der Kritiker im „Landesboten“ schreibt dann: „Auch der von der Sozialdemokratie protegierte Ortsbaumeister konnte die Herren nicht herausstreifen.“ Das ist wiederum eine echte fortschrittliche Verächtlichkeit. Der neue Ortsbaumeister braucht nicht allein den Schutz der Sozialdemokratie, sondern auch den anderer Parteien, wenn etwas erprobliches geistert werden soll. Daß die Fortschrittler ein Gegner vom neuen Ortsbaumeister sind, haben sie aber jetzt bewiesen. Und zwar Gegner, nicht weil sie den Mann für unfähig halten, sondern und weil er nicht in ihr politisches Horn bläst. Fortschrittliche Toleranz! Wir urteilen bei der Anstellung von Gemeinbediensteten nicht nach der politischen Ueberzeugung, sondern bei uns ist einzig und allein die Tüchtigkeit des Beamten ausschlaggebend. Das scheint bei den Fortschrittler nicht der Fall zu sein, sonst hätten sie keine Gefinnungsschnüffel getrieben anlässlich der Anstellung des neuen Ortsbaumeisters. Man ist eben erboht, weil kein fortschrittlicher Mauerpökel auf den Posten kam. Und was hatte man, fragen wir weiter, am Sparassenschneider Gebhard und dessen Bericht auszuheben? Gar nichts, deshalb verhängt man sich hinter die Axt, „es wäre hier manches zu erörtern gewesen“. Wir wissen, wir können es machen, ihr wir wollen, daß der sozialdemokratische Gemeinderat und die sozialdemokratische Mehrheit im Bürgerausschuss es den Fortschrittler nie recht machen können. Wir treiben eben keine Feinnigfischerpolitik, wo man auf der einen Seite recht viel verlangt und auf der anderen nichts bezahlen will. Die sozialdemokratischen Bürgerausschussmitglieder hatten keine Ursache, Aufklärung zu verlangen, weil es jedem klar war, daß es so kommen würde, wenn der Augiasstall einmal gründlich gereinigt werden mußte.

e. Fardheim, 11. Juli. Bismliche Unzufriedenheit herrscht gegenwärtig bei einem Teil der hiesigen Bürger. Man schimpft auf den Gemeinderat. Es werden demselben bei Kritik seiner Handlungen aber oft Motive unterstellt, die ihm vollständig ferngelegen haben. Anlaß zur Unzufriedenheit hat diesmal das Verbot gegeben, daß auf dem Exerzierplatz nicht mehr jagst werden darf. Der Exerzierplatz ist bekanntlich an den Militärstützpunkt verpachtet unter Vorbehalt des Weidrechts für die Gemeinde. Dieses Weidrecht wurde voriges Jahr gegen eine jährliche Entschädigung von 800 Mk. an die Firma Gebr. Fensel in Karlsruhe abgetreten. Während nun früher aus dieser Weidrechtsabtretung an eine andere Firma nur 200 Mk. gelöst wurden, das Geesen damals jedoch ständig zugelassen war, erhob nunmehr die neue Firma Einwendungen, die der Gemeinderat

im Interesse der Gemeinde eben berücksichtigen mußte. Dadurch entstand dann das vorübergehende Verbot des Grajens. Der Gemeinderat hat u. E. nur Recht getan. Der fragliche Vertrag wurde damals mit der Firma Fensel mit Einstimmigkeit vom Bürgerausschuss gutgeheißen. Die Gesamtheit der Bürger war froh, einige hundert Mark mehr zu bekommen. Nun werden der Gemeinderatverwaltung Vorwürfe gemacht, weil sie sich an die Abmachungen hält, bezw. halten muß. Es ist auch nur ein kleiner Teil der Bürger, der mit dieser Handhabung nicht zufrieden ist. Für diese wäre es aber weit angebrachter, sie würden sich die Gründe näher ansehen. Wie würde erst geschimpft werden, wenn durch anders geartete Vertragsverhältnisse der Gemeinde Einnahmen ausblieben, die die Umlagezahler ersparen müßten! Wäre vielleicht dadurch der Allgemeinheit gedient? Keineswegs; umsoweniger, als wie schon angeführt, der größte Teil gar nicht Nutznießer des Exerzierplatzes, soweit das Grajen in Frage kommt, sein darf, weil diese Bürger eben kein Vieh besitzen.

In diesem Zusammenhang wollen wir auch kurz auf einen „heiteren Fall“, der sich mit dem Hilfsfeldbüter abgepielt haben soll, eingehen. Es ist Tatsache, daß der Hilfsfeldbüter noch graise, als das Verbot schon bekannt war. Dies ist in keiner Weise zu rechtfertigen; wenn auch dem zugute gerechnet werden kann, daß der Hilfsfeldbüter durch Mißverständnisse zu seiner Handlung veranlaßt werden konnte. Nach dem, was wir über die Sache erfahren haben, wäre es falsch, irgend welche Schlüsse jetzt schon über dessen Geeignetheit zu ziehen.

Soziale Rundschau.

Eine Konferenz der Arbeitnehmervereine an den Gewerkerichten Baden wird am Sonntag den 20. Juli in Offenburg stattfinden. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: Berichterstattung über die Tätigkeit der Gewerkerichte im Lande Baden, Besprechung der Tagesordnung des diesjährigen deutschen Gewerkerichtstages, Vortrag über die Stellung der jugendlichen Arbeiter und Beschäftigten in der Gewerbeordnung. Die Konferenz findet im Gasthaus zum „Anker“ in Offenburg statt, der Beginn ist auf 10 Uhr vormittags festgesetzt.

Ärzte und Krankenkassen. Bis zum 1. Januar 1914 soll der Abschluß von Verträgen zwischen Ärzten und Krankenkassen überall vollzogen sein. Wo eine Einigung nicht zustande kommt, haben die Krankenkassen den Kranken im Falle der ärztlichen Verpflegung erhöhtes Krankengeld zu zahlen. Die Ärzte rufen nun seit langer Zeit, um unter der neuen Versicherungsordnung sich eine Position zu schaffen, die sie auf lange Zeit hinaus zu Gunsten der Kassen macht. Die Ärzteorganisation hat beabsichtigt, zum 1. Oktober sämtliche Verträge mit den Kassen zu kündigen und ein gemeinsames Vorgehen der Ärzte gegen alle Kassen in die Wege zu leiten. Zu diesem Zweck soll verhandelt werden, durch lokale Organisationen der Ärzte die Differenzen, die unter ihnen selbst bestehen, zu beseitigen. In den einzelnen Orten sollen Vereinigungen gebildet werden, die die Rechtsfähigkeit zu erwerben und dann als Vertrags-schließende den Kassen gegenüber zu treten hätten. Ein Vertragsentwurf liegt auch bereits vor. Natürlich spielt in diesem Verträge die bessere Bezahlung der Ärzte die Hauptrolle. Nach § 7 des Vertragsentwurfs sollen die Mitglieder aller Kassen, ganz gleich, ob es sich um Orts-, Betriebs-, Innungs- oder Landkrankenkassen handelt, in vier Gruppen eingeteilt werden. Zur Gruppe A sollen gehören die Mitglieder mit einem Jahresbeikommen unter 1800 Mk., einem Monatsgehalt unter 150 Mk. oder einem Tagelohn unter 6 Mk. Als Honorar für diese Gruppe werden die Mindestsätze der preussischen Gebührenordnung verlangt. Als Einheitsatz soll für den ersten und folgenden Besuch am Tage 1.50 Mk. gelten. Zur Gruppe B

jollen Kassenmitglieder, die über 6 Mk. Tagelohn haben, gehören; das Honorar für diese Mitglieder wird mit 50 Proz. Zuschlag berechnet. Zur Gruppe C sollen schließlich freiwillige Mitglieder gehören, und die ärztliche Behandlung wird mit 100 Proz. Zuschlag berechnet werden. Endlich sollen alle diejenigen, die, ohne versicherungspflichtig zu sein, einer Kasse beizutreten, in der vierten Gruppe rangieren und diese Mitglieder würden überhaupt keine ärztliche Hilfe auf Kosten der Kasse erhalten. Nach dem Vertrag sollen die Krankenkassen das Krankengeld entsprechend erhöhen; die Ärzte aber würden sich von solchen Patienten die Honorare bezahlen lassen, die sie bei privaten Patienten fordern. Vermutlich wird gerade dieser Paragraf zu den heftigsten Kämpfen zwischen Ärzten und Krankenkassen führen. Die Kassen sind bisher nicht müßig geblieben; auch sie werden versuchen, sich zusammenschließen, um Forderungen entgegenzutreten, die eine außerordentliche Belastung der Mitglieder oder den Ruin der Kassen bedeuten würden.

Aus der Stadt.

Karlruhe, 12. Juli.

Der Streit um die Frage des Etilingertor-Platzes.

Bekanntlich hat der Stadtrat das Projekt des Professors Theodor Fischer angenommen, der einen rechtlichen Platz vorsieht. Unter den drei preisgekrönten Projekten findet sich auch dasjenige des Herrn Dipl.-Ing. Hans Schmidt, nach dem eine halbrunde Form des Platzes vorgeschlagen wird, den die Karlsruherstraße geradlinig durchschneidet und in den die Wilhelmstraße und die Veiertheimer Allee in einem Winkel von 45 Grad einmünden. Zurzeit ist im Kunstgewerbemuseum ein Gipsmodell dieses Projektes aufgestellt, zu dessen Besichtigung vor einigen Tagen Vertreter der Presse geladen waren. Herr Dipl.-Ing. Schmidt hatte bei dieser Gelegenheit die Freundlichkeit, die Erläuterungen zu geben. Die Idee Schmidt will den festlichen Charakter der Karlsruherstraße fortführen und dadurch einen monumentalen Ausbau des Etilingertorplatzes erweitern. Nach dem Schmidtschen Projekt wäre die neue Verbindung nicht etwa rein formal oder dekorativ, sondern entspräche den verkehrstechnischen Erfordernissen der dortigen Situation: Nebenius- und Gutshofstraße (hier ein Teil der Neuen Bahnhofsstraße) vereinigen auf dem gedachten Platz sich zu einem durchgehenden Straßenzug, der in seiner östlichen Verlängerung über die Wiesenstraße, in seiner westlichen über die Kurven-, Jolly- und Westendstraße zu einem Halbring sich schlösse, der die Südstadt, das Stiefkind in der Vangehäute Karlsruhes, und den südöstlich von ihr entstehenden Stadtteil endlich auch in lebendige Beziehung zur Weststadt setze. Die heutige Verbindung der Tiergartenstraße, die nach mehrfach gewundenem Lauf bei der sehr schmalen Augartenstraße mündet, kann nicht als ausreichend gelten. Die Nebeniusstraße aber, die breiteste Straße der Südstadt, scheint für eine Ringstraße wie geschaffen, ja es macht den Eindruck, als ob sie zu einer späteren Verbindung mit der Gutshofstraße eigens vorgesehen sei.

Das Schmidtsche Projekt hat entschieden etwas für sich und dürfte das letzte Wort in dieser Sache trotz Annahme des Fischerschen Projektes durch den Stadtrat noch nicht gesprochen sein. Wir behalten uns vor, auf die Angelegenheit nochmals zurückzukommen.

Mit den neuesten Filtermaschinen verarbeitet. 1145
Garantie für absolute Reinheit und glanzhell.

Salat-Oel

Feines Tafelöl ca. 1/2 Literfl.	1.20	3/4 Literfl.	95	3/8 Literfl.	55
Extrafines Tafelöl ca. 1/2 Literfl.	90	3/4 Literfl.	50		

Preise verstehen sich mit Flasche. — Leere Flaschen mit 10 Pfg. zurück.

Pfannkuch & Co.

in Flaschenfüllung.

PUCK

die neue

Qualitäts 3 Cigarette

mit Goldmündst. mit Hohlmundst. flach

GEORG A. JASMATZI & G. DRESDEN
GRÖSSTE DEUTSCHE CIGARETTENFABRIK



Empfehlenswerte Restaurants bei Spaziergängen und Ausflügen für Vereine, Gesellschaften und Familien:

Aue bei Durlach. „Zum Schwanen“ Verkehrslokal der Gewerkschaften. Schöner Saal u. Gartenwirtschaft. Regelmäßig. Jede Woche Schächttag. Karl Erb, Metzger u. Wirt.	Berghausen. „Krone“ Lokal des Arbeiter-Gesangsvereins. Großer Saal, Nebenzimmer, Gartenwirtschaft, Regelmäßig. Einem geneigten Zuspruch sieht gerne entgegen. A. Dobay.	Ettlingen. Brauerei Hense. Verkehrslokal der Gewerkschaften. Nebenzimmer mit Klavier. Gute Küche, reine Weine. Eigene Schächtung. Emil Zehle, Metzger und Wirt.	Gaggenau. „Post“ Lokal des Arbeiter-Gesangsvereins. Großer Saal, Nebenzimmer, Gartenwirtschaft, Regelmäßig. Florian Furrle Wirt.	Mühlburg. Goldener Hirschk Schöner Saal (300 Pers.), Nebenzimmer m. Klavier, schatt. Garten, Schrempfisches Bier, hell u. dunkel, jede Woche Schächttag. Josef Joas.	Rüppurr. Zähringer Löwen. Parteilokal, Verkehrslokal d. Gewerkschaften. Saal und Nebenzimmer. Schattiger Garten. ff. Moninger Bier. Eig. Schächtung. Woi.: Fr. Kraft.
Aue b. Durlach. Waldhorn. Empfehle seine geräumigen Lokalitäten b. Ausflügen. Großer Saal, Nebenzimmer. Schöner Garten. Karl Dehler, Metzger und Wirt.	Berghausen. „Brauerei Wagner“ Empfehle d. Arbeiter-Gesellschaft meine Lokalitäten b. Vereinsausflügen. Saal, Nebenzimmer m. Klavier. Eig. Schächtung. Emil Rude.	Ettlingen. Zum Reichsadler. Großer Saal für Vereine und Versammlungen. Großer schattiger Garten. ff. Moninger Bier. Eigene Schächtung. R. Seifert.	Grünwettersbach. „Adler“ Parteilokal. Empfehle bei Ausflügen meinen Saal m. Klavier. ff. Eglau-Bier. Eigene Schächtung. Wih. Kappler, Metzger und Wirt.	Mühlburg. „Zum Lamm“ Schöner Garten mit gedeckter Halle. Nebenzimmer mit Klavier. Moninger Bier (ff. Kaiserbier). Eigene Schächtung. Fr. Kümmerle.	Rüppurr. „Festhalle“ Lokal des Arbeiter-Gesangsvereins. Großer Saal, Nebenzimmer. Billardzimmer. Schöner Garten. Eigene Schächtung. A. Kornmüller.
B.-Baden. Bratwurftküchle Partei- und Verkehrslokal der Gewerkschaften. Saal u. Nebenzimmer mit Klavier. Vorzügl. Küche. Eigene Schächtung. E. Müller.	Berghausen. „Bären“ Gartenwirtschaft mit anchl. Saal (Barrettbod.), groß. Nebenz. mit Klav., origin. Nebenz.: Nordpol, Eichenrinde u. Birkenrinde. Eig. Schächtung. Selbstgezoq. Weine. ff. Seldene-Bier. R. Scherer.	Ettlingen. „Zum wilden Mann“ 2 schöne Nebenzimmer m. Klavier für Vereine. ff. Sultenbrauerei. Gute Küche, reine Weine. Eigene Schächtung. Hugo Speck.	Hagsfeld. „Zur Kanne“ Parteilokal, Verkehrslokal der Gewerkschaften. Großer Saal (300 Personen fassend). Nebenzimmer. Eigene Schächtung. Ad. Wurm.	Mühlburg. „Zur Kaiseralle“ Großes Nebenzimmer mit Klavier speziell für Vereine. Jeden Mittwoch Schächttag. ff. Sinner Bier. Jeden Sonntag Bodwürste. Karl Wagner, Metzger u. Wirt.	Leutshausen. „3. Lamm“ Großer Saal für Vereine (500 Personen). 2 Gesellschaftszimmer. Gartenwirtschaft. ff. Seldene-Bier. Adolf Meinger, Metzger u. Wirt.
Heiertheim. Schnapsjörg. Großer schattiger Garten, Saal und Nebenzimmer mit Klavier. ff. Moninger Bier. Eigene Schächtung. Joh.: L. Urfelder.	Blantenloch. „Zum Lamm“ Großer Saal, Nebenzimmer mit Klavier. Regelmäßig. Eigene Schächtung. Joh. W. Raber.	Ettlingen. „Sonne“ Große schatt. Gartenwirtschaft mit Gartenlaal, Saal u. Nebenzimmer mit Klav. f. Vereinsfestlichkeiten. ff. Moninger Bier. Eig. Schächtung. Friedr. Furrer, Metzger u. Wirt.	Hohenwettersbach. Hochburg. Parteilokal, Verkehrslokal der Gewerkschaften. Saal u. Nebenzimmer mit Klavier. Schöner Garten. Eigene Schächtung. Joh.: J. Hofbauer, Bierbr. u. Wirt.	Rintheim. Zum Schwanen. Parteilokal. Großer schattiger Garten, neu renoviert. Nebenzimmer mit Klavier. ff. Schrempfisches Bier. Jede Woche Schächttag. Adolf Schindler.	C. Neurent. Zum Waldhorn. Für Vereinsausflüge besonders empfohlen. Großer schöner Saal, Nebenzimmer m. Klavier, Gartenwirtschaft. Eigene Schächtung. W. Knobel, Metzger u. Wirt.
Heiertheim. Heiertheimer Hof Lokal des Arb.-Gesangsvereins. 2 schöne Nebenzimmer. ff. Bier, hell u. dunkel, aus der Brauerei A. Pring. Eigene Schächtung. Spez.: Ochsenmaul- od. Silbalaal.	Bulach. „Traube“ Lokal des Arbeiter-Turnvereins. Schöner schattiger Garten. Nebenzimmer. Großer Saal. Schrempfisches Bier. Jeden Donnerstag Schächttag. W. Martin.	Ettlingen. Gambrinushalle. Lokal des Arb.-Gesangsvereins „Eintracht“ u. der freien Adler. Großer Saal, Nebenzimmer, Gartenwirtschaft. Eig. Schächtung. Heinrich Trant.	Knielingen. „Linde“ Lokal des Arbeiter-Gesangs- und Radfahrervereins. Großer Saal, Nebenzimmer. Gartenwirtschaft. Karl Kammerer, Metzger und Wirt.	Rintheim. „Zur Friedrichskrone“ Großer Saal (400 Pers.), auch für Tanz-Ausflüge. Schattiger Garten. Regelmäßig. Eigene Schächtung. Woi.: W. Schäufele.	W. Neurent. „Zum Hirschk“ Saal f. Vereinsausflüge, großes Nebenzimmer m. Klavier. Gartenwirtschaft. ff. Seldene-Bier. Eigene Schächtung. Christian Ruf, Metzger u. Wirt.
Berghausen. „Adler“ (Weim Bahnhof). Großer schatt. Garten. Saal, Nebenzimmer mit Klavier. Reine Weine. Eigene Schächtung. Woi.: A. Wagner.	Darlangen. Karlsruher Hof. Lokal des Arb.-G.-B. Edelweiß, freie Turner-Ges. u. Maurerverb. Großer Garten. Regelmäßig. Großer Saal mit Nebenzimmer. Moninger Bier. Emil Klingler.	Gaggenau. Volkshalle. Parteilokal, Verkehrslokal der Gewerkschaften. Schöner Saal, schattiger Garten. L. Steimer Wittve.	Saalbau Mühlburg. Verkehrslokal der Gewerkschaften. Schöner schattiger Garten, großes Nebenzimmer, Regelmäßig. Vorzügl. Stoff-Röwenbräu. Eig. Schächtung. S. Heil.	Klein-Rüppurr. „Schloß“ Geräumige Lokalitäten für Vereinsausflüge. Großer schattiger Garten mit Terrasse. Gute Küche. Reine Weine. — Telephon 3475. Fr. Wächter.	Wolfartsweiler. „Friedenslinde“ Parteilokal, Verkehrslokal der Gewerkschaften. Großer schattiger Garten (250 Pers.). ff. Moninger Bier. August Armbruster.
Berghausen. „Zur Kanne“ Parteilokal, Verkehrsl. der Gewerkschaften. 2 Nebenz., Saal Gartenwirtschaft, Lokal des Arb.-Radf.-Ver. Lokal des Fußballver. „Freie Vereinig.“ W. Metzger.	Durlach. „Blume“ Großer Saal und Nebenzimmer, schatt. Garten mit neuerbauter Gartenlaal. Eigene Schächtung mit elektr. Betrieb. Telefon 24. Fr. Mannherz.	Gernsbach. Bad. Hof. Große und kleine Lokalitäten, Tanzsaal, Regelmäßig, Fremdenzimmer. Pension von M. 3.50 an. b. Müller.	Hanja. Rheinbaben. Große geräumige Lokalitäten, Gesellschaftszimmer mit Klavier. Saal (200 Pers.). Großer schatt. Garten. Haltestelle der Straßenbahn. Karl Speck, zur Hanja.	Kl.-Rüppurr. „Grüner Baum“ Großer schattiger Garten, mit Eingang b. Durlacher Waldweg. Großer Saal u. Nebenz., Prima hausgem. Wurst u. Fleischwaren. Christian Ahe, Metzger u. Wirt.	Werket gelese Volksfreunde nicht fort, sondern gebt sie zur Agitation weiter.

Trinkt Union-Bier!

ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere
in der Brauerei auf Flaschen gezogen.

Telefon 264. Union-Brauerei Karlsruhe.

Radfahrer! Aufgepasst! Radfahrer!

Um jedem Radfahrer die Mühe zu ersparen, seine

Fahrräder sowie Ersatzteile

von auswärts zu beziehen, verkaufen wir

Fahrräder mit Gummi von Mk. 50.- an
Decken von Mk. 1.90 an
Schläuche von Mk. 1.80 an

bis zu den ältesten und besten Qualitätsmarken.
Lenkstangen, Pedale, Ketten, Sättel, sowie sämtl. Ersatzteile zu billigsten Preisen.

Grosses Lager in Ia. Marken-Räder.
Beachten Sie unser Schaufenster.

Hartung & Rüger, Fahrradhandlung

Laden: Kaisersstr. 23, Telefon 3349 -- Marienstr. 58, Telefon 3211.
Teilzahlung gestattet. Billigste Bezugsquelle für kleinere Händler.
Sämtliche Reparaturen schnell und billigst unter Garantie.

August Barth

Gaggenau.
Spezialhaus für **Berufskleidung**
Blau Arbeits-Anzüge
Mk. 3.-, 3.80 5.- 916

Im Verlage des Landesvorstandes der Sozialdemokr. Partei Badens

ist erschienen und durch die Parteibuchhandlungen in Karlsruhe, Luisenstr. 24 — Mannheim, S 2, 1 — Pforzheim, östl. Karl-Friedrichstrasse — Freiburg, Predigerstrasse 3, sowie G. Richter, Lahr, und den Zeitungsträgerinnen der badischen Parteipresse zu beziehen:

Die Sozialdemokratie und die badischen Landtagswahlen

Rede des Genossen **Dr. L. Frank** Mitglied des Reichstags und der II. bad. Kammer gehalten auf dem Landesparteitag in Freiburg am 22. Juni 1913.

Das Broschürchen, welches 16 Seiten stark erschienen ist und für die Agitation und den Landtagswahlkampf sehr wertvolles Material enthält, kostet mit Umschlag versehen: an Parteigenossen abgegeben 10 Pfg., im Buchhandel 25 Pfg. per Exemplar.

Wir ersuchen die Parteigenossen, für weitest Verbreitung der Brochüre besorgt zu sein.

Feuer-Versicherung.

Als Vertreter für Karlsruhe wird eine tüchtige Persönlichkeit gesucht, bei guten Leistungen Fleiß und Probition. Offerten unter Chiffre J. S. 100 an die Exped. des Blattes.

Bad. Athletik-Sport-Verband 1910.

Hierdurch laden wir die verehrlichen Vereinsvereine nebst Mitgliedern, sowie Freunde und Gönner unseres Sportes zu dem am **Sonntag, den 13. Juli** stattfindenden

3. Verbands-Wettstreit

verbunden m. leichtathletischen Wettkämpfen freudl. ein.

Vormittags 7 Uhr: Klassenstemmen, Meisterschaftstemmen und Musterringen im Saale der Rest. „Zum Gottesauer Schloßle“.

Nachmittags 2 Uhr: Leichtathletische Wettkämpfe, sowie Klassenstemmen auf dem Sportplatz des Fussballklubs „Frankonia“.

Abends 6 Uhr: Meisterschaftsringen, Preisverteilung und Ball im Saale der Rest. „Zum Gottesauer Schloßle“.

Eintritt jeweils 30 Pfg. Tageskarte für sämtliche Veranstaltungen 50 Pfg.

Der Vorstand.

Sparsamkeit

bedeutet:
die Bereitung eines gesunden bekömmlichen Hausgetränkes (Apfelmost-Ersatz) aus **dieser Marke** Ein **Versuch** überzeugt!

Zu haben in Drogen u. Kolonialwarenhandlg.



Gold-Schnipfel, 2-3 Pfg.

Jou-Jou, 2-5 Pfg.
Reuchlin, 2-10 Pfg.
Perle von Baden 2-5 Pfg.

sind unsere aus besten oriental. Tabaken hergestellten **trustfreien** Cigaretten. 1531

Cigaretten-Fabrik Romania Schmilovic, G. m. b. H. Karlsruhe i. B.

Druckfachen fertigt an Buchdruckerei Volkstreuend.

Arbeitsamt

Gefucht 2097

Herrschafsdörfern, Mädchen, die gut bürgerlich Kochen können, Mädchen für alle Hausarbeit und zum Anlernen, Zimmermädchen.

Stadt. Arbeitsamt (weibl. Arbeitsnachweis) Bahnhofsstr. 100. Tel. 949.